

«Altersgerechte Gelassenheit üben»

Neu erschienen: Roman von Lisa Elsässer

Die Urnerin schreibt Lyrik und Prosa. Bei der vorliegenden Geschichte «Im Tal», die als Roman deklariert ist, handelt es sich um einen feinsinnigen Text über eine namenlose Figur, die Ruhe findet.

Urs Wigger

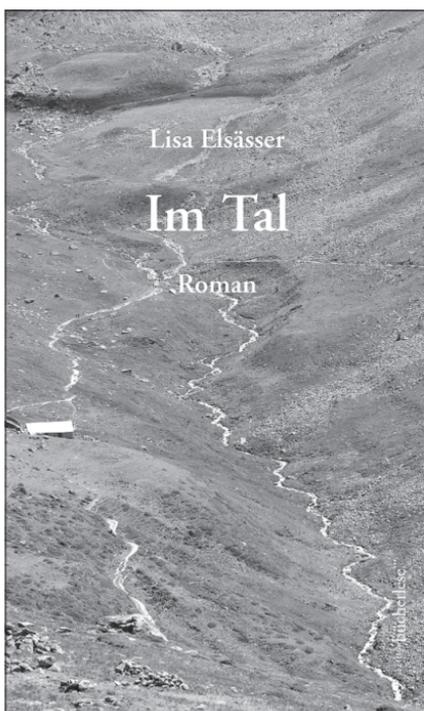
Sie will zur Ruhe kommen, die Ruhe finden. In der Abgeschiedenheit, ganz hinten «Im Tal». Dort war sie auch schon, vor Jahrzehnten. Weil sie spontan reagierte auf das Inserat: «Berghütte zu vermieten». Damals war es wohl Flucht. Heute ist es der Wunsch, sich freiwillig allem zu überlassen. «Die Stimmen der Natur und die Einsamkeit zu hören», das Nichtstun üben. Ein feinsinniger Text der Schächentalerin Lisa Elsässer, in dem man lesend – wie die namenlose Hauptfigur – Stille erfährt. Und die Ruhe findet.

Ungelesene Briefe

Sie nimmt die gleichen Bücher mit und liest sie erneut. Sie schreibt Briefe an Menschen, mit denen sie Wegstücke gegangen ist. An Leo, ihren Ehemann, dem sie bedauernd gesteht, dass ihre «Sorgfalt füreinander als Paar manchmal erlosch». An den verstorbenen Karl, der «als grosser Freund Platz hatte neben meinem Mann». An Moritz, sie hatten sich gegenseitig Geschichten vorgelesen, bis ihre eigene Geschichte anfang. Aber gelesen werden diese Briefe niemals – weil sie sie gar nicht abschickt.

Gefühle ordnen

Diese einseitigen Korrespondenzen sind eng verknüpft mit Erinnerun-



Der Umschlag des neuen Buches von Lisa Elsässer. [Bild zVg]

gen. Bruchstücke und Bruchstellen ihres Lebens werden sichtbar. Das hilft ihr, schmerzhaft Trennungen zu verarbeiten, ihre Gefühle zu ordnen.

Sprechen und Schweigen lernen

In der Hütte ist kein Platz für Unordnung. Nichts hat sich verändert. Und der Bergbauer ist noch der gleiche: mit dem Stumpfen im Mundwinkel, mit der «zarten Heiterkeit» im Gesicht. Kein Mann der vielen Worte, einsilbig. «Und?», fragt er oft, um Antworten zu bekommen. Er pflegt ein «interessiertes Bei-ihr-Sein». Und sie zeigt Gegeninteresse an seinem bauerlichen Alltag. Er gewöhnt sich daran, zu sprechen. Und sie, daran, zu schweigen. So entsteht eine stimmige Vertrautheit, er gibt tragische Geheimnisse seines Lebens preis. Beim Abschied fragt er, ob sie wieder komme. Sie sagt überzeugt ja: «Ich will dich doch altern sehen.»

Wo sich Welten öffnen

Lisa Elsässer schreibt Lyrik und Prosa («Fremdgehen» 2016, «Die Finten der Liebe» 2011). Sie stammt aus dem Schächental, kennt die Enge dieses Tales, in dem sich aber auch Welten öffnen, Gefühlswelten. Ihre Prosa ist lyrisch untermalt, sie fängt Stimmungen treffend ein, sie zeichnet diesen Bauer ganz feinfühlig.

Es ist eine Geschichte (die als Roman deklariert ist), in der man sich lesend hineinbegibt in dieses Tal. Dort Stille und Einsamkeit erfährt, Ruhe findet, «altersgerechte Gelassenheit üben» kann. Und vielleicht auch, falls man auf der Suche ist: Wege zu sich selbst findet – auf 108 dichten Seiten.

Lisa Elsässer: Im Tal, Bücherlese Luzern, 978-3-906907-56-7, 108 Seiten, 26 Franken.